**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 43 (1927)

**Heft:** 48

**Artikel:** Jahresbericht über den schweizer. Aussenhandel 1927

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582093

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Zierat aller Art reichlich überladen und deshalb oft kaum gebrauchsfähig. In kunftloser, vergröberter Ausstührung gelangten die imitierten Luzusgegenstände als Marktware in die breiten Bolksschichten und verdarben ihren Geschmackssinn. "Schlecht und billig", so nannte ein Kunstschristeller mit Recht die Erzeugnisse jener Zett.

Der vollstämliche Geschmack für Kunst und Kunstgewerbe ist heute von diesen Irrlümern noch nicht ganz gehellt. Doch sind wir auf dem Wege zur Besserung, tappen aber immer noch unsicher auf der Suche nach neuen Stilarten, die freillich nichts anderes als Mode-

ftromungen find, berum.

In unsern Kunstgewerbe- und Fachschulen herrscht ein ehrliches Streben nach stilgerechter und zweckmäßiger Formgebung. Der Schweizerische Wertbund und fein ebenburtiger weiftschweizerischer Berband "L'œuvre" suchen durch Zusammenarbeit von Künftler und Handwerker ben Anforderungen der Neuzelt sich anzupassen und durch Ausftellungen den Runftfinn im Bolle neu zu beleben und zu verbeffern. Freilich läuft dabei die moderne Runft, und namenilich die Bautunft Gefahr, von einem Extrem der Aberladung in das andere der Rüchternheit und Schmudlofigkeit zu geraten. Man will die Baufunft ftatt bem Architeften bem Technifer, bem Ingenieur überlaffen, wie dies an neuzeitlichen Bauten mit ihren Riftenformen und nüchternen Faffaden betrachtet werden tann. Unsere modernen Baukunstler wollen keinen wesent: lichen Unterschied zwischen Architektur und Runstgewerbe "Form ohne Ornament" heißt nun mehr anerkennen. die Losung ber modernen Architektur. Gie behauptet, die Kriegs- und Nachfriegszeit habe mit ihrer wirtschaftlichen Not uns zu absoluter Einfachheit in der Berwendung von Material und in der Ausführung gezwungen; die Zweckform allein könne in Betracht kommen, jeder Bierat sei überflöffig. Diese Forderung würde, falls fie nicht eine bloße Modeftromung bleibt, fondern Biftand haben follte, unfere Runftgewerbe auf den Aussterbestand

## Jahresbericht über den schweizer. Außenhandel 1927.

(Mit spezieller Berüdsichtigung der Banftoffindustrien.)

(Originalbericht.)

Machdem die Jahre 1925 und 1926 auf politischem Gebiet zur Konsolidierung der neuen Weltordnung mächtig beigetragen hatten, konnte 1927 nicht zurückbleiben, um diese Fortschritte auch auf wirtschaftliches finanziellem Gebiet zu konsolidieren. Wie immer, hatten die internationalen Effektenbörsen die kommenden Dinge mit seinem Instinkt vorausgesehen und mit einer mächtigen Hausschließen mochte, aber in ihren Grundlagen durchaus gesund blieb. Daß der internationale Außen-

handel sich weiterhin mächtig belebt hat, darüber zu berichten, ift Aufgabe diefer Zeilen. Daß fich die finanziellen Berhaliniffe Europas weiterhin verbeffert haben, dafür zeugen die noch vor Jahresschluß erfolgte italienische Valutastabilisierung und die vollständige Konsolidierung des frangofischen Frankens. Welch eine Wendung innert Jahresfrift! Am 20. Januar 1927 betrug der Diskontosat der Bank von Frankreich 6½%, und heute bringt uns der Draht die Kunde von der Herabsetzung dieses Sates auf 31/2 %, also eine Ermäßigung um volle 3 % innert 12 Monaten. Biel mehr als manche Lefer vielleicht glauben möchten, haben diese Verhältniffe Einfluß auf den Außenhandel. Nur auf dem Boden eines gefunden und ftabilen Geldwesens tann ber internationale Güteraustausch bewerkftelligt werden und sich entwickeln. Sind die Währungen gerrüttet, fo laffen fich höchstens vorübergebende Scheinkonjunkturen erzielen, denen früher oder später ein Zusammenbruch folgen muß.

In welcher Weise hat nun der schweizerische Export aus der erfreulichen Lage Nuten gezogen? Das sehen wir am besten durch Vergleichung der Aussuhrmengen und Werte der beiden vergangenen Jahre. Anno 1926 erreichte das Exportquantum noch 835,737 t, während es im Berichisjihr auf 1,035,785 t anwachsen konnte. Die Aussuhrwerte ihrerseits blieben hinter dieser Entwicklung nicht zurück, verzeichnen sie doch eine Vermehrung von 1,836,496,000 auf 2,023,250,000 Franken oder eine Summe von rund 187 Millionen Fr. In diesen Zahlen ist der schweizerische Export von gemünztem Edelmetall nicht inbegriffen, der mit einem Gewichte von 1605 Doppelzentnern und einem Werte von 56,784,000 Franken vorzugsweise Silber betraf, während er anno 1926 mit nur 194 q und 55,202,000 Fr. zum größten

Teil Gold vollzogen murde.

Aber auch die Einfuhr hat zugenommen, obschon hier die Aufwärtsbewegung nicht fo lebhaft vor fich ging. Man konnte meinen, daß eine fteigende Ginfuhr uns mit Sorge erfüllen muffe. Nichts ift irriger. Wohl find uns ausländische Fabritate im allgemeinen unerwünscht, wenig: ftens in Fällen, wo wir über eine genügend leiftungs: fähige inländische Industrie verfügen. Aber für unser Leben und wirtschaftliches Arbeiten ist der Import genugender Lebensmittel und Induftrierohftoffe unerläglich. Darum erfüllt es uns keineswegs mit Gorge, ben schwetzerischen Einfuhrwert von 2,414,509,000 Franken auf 2,563,794,000 Franken erhöht zu sehen, tropbem eine Summe von 149 Mill. Fr. tein Pappenftiel ift. Und auch das erhöhte Quantum von 7,323,987 t, gegen nur 6 929,748 t im Jahre 1926, sehen wir ohne Kummernis. Aus finanztechnischen, hier nicht naber zu erörtenden Gründen tritt zu diefer Einfuhr eine nur fehr geringe Menge gemünzten Ebelmetalls, das anno 1927 nicht mehr als 136 q mit 6,969,000 Fr. Wert erbracht hat, gegenüber einem noch schwächern Import im Vorjahr, mit 33 q und 1,749 Mill. Fr.

# Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in Eisen und Stahl, aller Profile, für Maschinenbau. Schraubenfabrikation und Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandelsen u. Bandstahl kaltgewalzt.

Einen weitern Beweis dafür, daß die Verhältnisse sich im Sinne einer Normalisierung konsolidiert haben, gibt uns die Verkehrstabelle, das heißt die Abersicht, aus welcher wir die Absahmärkte und die Bezugsquellen der schweizerischen Ein: und Aussuhr entnehmen können. Daß Deutschland, zum ersten mal seit den Vorkriegszeiten, wieder an der Spize des schweizerischen Importes steht, ist eben durch natürliche Faktoren bedingt, und gebört daher zu einem geordneten wirtschaftlichen Leben.

# An der schweizerischen Gesamteinfuhr beteiligten sich anno 1927:

	petettigten jing	anno	1927:	o/o des
			Fr.	Cotalimportes
1.	Deutschland	541,7	00,000	=21
2.	Frankreich und Rolonien	481,5	00,000	
	Britisches Reich		56,000	= 16
	Italien	225.5	51,000	= 90
	Bereinigte Staaten		60,000	
6.	Belgien	88,7	45,000	= 3.5
7.	Argentinien	81,7	76.000 :	
8.	Tichechoflowatei	78,2	57,000	
	Holland und Rolonien		04 000	
	Dfterreich		03,000	

# Am schweizerischen Export nahmen im Berichtsjahr teil:

			Cotalexportes	
	1.	Britisches Reich	485,432,000 = 24	
		Deutschland	397,896,000 = 19	
	3.	Bereinigte Staaten	209,646,000 = 10	
7	4.	Frankreich und Rolonien	150,140,000 = 7,5	
	5.	Italien	115,332,000 = 5,7	
2		Ofterreich	80,583,000 = 4,0	
	7.	Holland mit Kolonien	67,015,000 = 3.2	
		Spanten	63,194000 = 2,4	
	9.	Tichechoflowaket	48840,000 = 2.3	
	10.	Japan	42,897,000 = 2,1	

In welcher Weise hat sich nun speziell der Außenhandel in Baustoffen entwickelt? Auf diese wichtige Frage gibt uns die nachfolgende Tabelle über Ein- und Ausfuhr Auskunft. Hezu bemerken wir, daß von den "Mineralien" die ganze Kohlengruppe ausgeschieden wurde, weil die nicht hieher gehört.

### Die Ginfuhr.

1927		1926	
Gewicht t	Wert Fr.	Gewicht t	Wert Fr.
604 131 710,132 19 416 458 975	62,180 000 22 210 000 19 474,000 123 074 000	719 375 724 489 16 537 458 493	66 029 000 24 038 000 17,800 000 118 917,000
792 - 54	226 938 000	1 918 894	226 784 000
	Gemicht t 604 131 710,132 19 416 458 975	Gewicht         Wert           t         Fr.           604 131         62,180 000           710,132         22 210 000           19 416         19 474,000           458 975         123 074 000	Gewicht         Wert         Gewicht           t         Fr.         t           604 131         62,180 000         719 375           710,132         22 210 000         724 489           19 416         19 474,000         16 587           458 975         123 074 000         458 493

#### Die Ausfuhr.

			1000		
	1927		1926		
	Gewicht	Wert Fr.	Gewicht	Wert Fr.	
1. Bols	72 371	9 543 000	57 541	7 490 000	
2. Mineralien	305 53 2	19 182 0 0	207 465	19 363 000	
3. 6 'as	372	937 000	695	1020(00	
4. & fen	182 170	47 752 000	125,561	37,600 000	
Total	560 455	77 41+,000	391 262	65,473 000	
				THE RESERVE OF THE PERSON NAMED IN	

Das sind also die Außenhandelsergebnisse der vier Materialgruppen, an denen die Baustoffindusirien in hervorragendem Maße beteiligt sind.

Und nun zum speziellen Teil, in welchem wir die einzelnen Bositionen, soweit ihre wirtschaftliche Wichtigseit eine Besprechung rechtsertigt, für die Mineralien, das Glas und das Eisen besprechen. Dabei scheiden wir natürlich alle jene aus, welche nicht unmittelbar mit den Baus und Baustoffindustrien zusammenhängen. Ebenso

laffen wir hier die Rategorie Holz beifette, da wir diefe zum Gegenstand eines besondern Artifels gemacht haben.

## Spezieller Teil.

# Die einzelnen Bauftoffpositionen. Die Gruppe der Mineralien.

1. Ries und Canb.

Gegenüber dem unbedeutenden und auf der nämlichen Höhe von 160,000 Fr. gebliebenen Export dieser wichtigen Baustoffe ist die Einfuhr mit 2,164,000 Fr sehr respektabel. Sie entspricht einem Quantum von 494,000 t, bei dem die französischen Lieferungen im Bordergrundstehen, sie umfassen 45 % des Importiotals, während auf die deutschen Proventenzen 30, auf die belgischen 12 und auf die österreichischen 10 % der Gesamteinsuhr fallen.

2. Pflafterfteine

scheinen den schon längst erwarteten Ausschwung im Export begonnen zu haben, denn es stehen heute 504,000 Franken einem vorjährigen Ergebnis von nur 74,000 gegenüber. Damit im Zusammenhang steht auch die enorme Gewichtserhöhung von 12,300 auf 105,200 t. Die Einfuhr, welche sich vorzugswelse auf zugerichtete Steine erstreckt, bleibt mit 1,26 Mill. Fr. nur wenig unter dem Importwert von 1926, welcher 1,31 Mill. Fr. erbrachte. Allein das Einfuhrgewicht ist viel stärker, nämlich von 73,600 auf 58,200 t gesunken. Auch hier sieht Frankreich an der Spize unserer Lieferanten, da sein Anteil 50%, des Totalimportes umfaßt, während auf Deutschland 35%, auf Italien und Herreich der kleine Rest entfällt.

3. Saufteine, Quaber und Steinplatten.

Aus dem klaffischen Steinhauerland Italien bezieht die Schweiz Jahr für Jahr erhebliche Quantitäten von Haufteinen (Marmore, Granite 2c.), ferner Quader, sowie gefägte und gespaltene Platten. Die Berichtszeit weift ein Importgewicht von 14,000 t auf mit einem Wert von 1,427,000 Fr., während das Jahr 1926 noch mit 15,040 t und einem Wert von 1,263,000 Fr. figuriert hatte. Es find also anno 1927 größere Mengen jedoch der billigeren Rategorien eingeführt worden, wodurch fich eine entgegengesette Bewegung von Werten und Gewich: ten ergab. Der relativ bescheidene Export konnte sich in der Berichtszeit von 75,000 auf 103,000 Fr. erhöhen. Bei der wichtigften Gruppe dieser Position, den friftal. Ilnen Marmoren und Graniten, dominiert die italienische Einfuhr mit 50 % des Totalimportes, mahrend die schwedische Quote ebenfalls einen ansehnlichen Teil von 30 % deckt. Die rohen Hausteine und Quader — gleich wie die Bruchsteine — werden uns dagegen zum weitaus größten Teil von Frankreich geltefert, bas 90 % dieser Einfuhr beckt. Bet den gespaltenen und gefägten Blatten bominiert bagegen wieder bas Stammland Italien. Deutschland ift nur minim an der Einfuhr beteiligt.

4. Steinhauerarbeiten

weisen eine noch geringsügigere Aussuhr auf, als die Hausteine, Quader und Platten. Bir übergehen diese daher und beschränken uns auf den Import, welcher sich gewichismäßig von 1281 auf 1825 t erhöht hat, während die korrespondierenden Werte nur von 705,000 auf 812,000 Fr. zugenommen haben. Auch hier ist somit ein deutliches überwiegen der Einfuhr billigerer Produkte zu konstatteren. Die Bezugsquellen sind für die verschiedenen Fabrikate sehr unterschiedlich. Während die unprosilierten Produkte zur Hauptsache französischer Proventenz sind, stammen die prosilierten Waren zu 2/3 aus Italien und zu 30% aus Deutschland, während endlich bei den ornamentierten Arbeiten wiederum die französische Quote mit 50% der Gesamtlieserungen an der Spize steht.

entfallen.

5. Töpferton und Lehm sind bekanntlich ebenfalls in weitgehendem Maße Gegenstand der Einsuhr, namentlich in den seinern Sorten, die unsern Lande größtenteils sehlen. Auch hier ist eine erhebliche Zunahme des Imports zu konstatieren, die gewichismäßig von 69,600 auf 90,700 t zugenommen hat, während die Einsuhrwerte eine Vermehrung von Franken 2,396,000 auf 2,879,000 Fr. ersahren haben. Dieser sehr bedeutende Import wird zu vollen 50% des Einsuhrwertes von Deutschland geliesert, während 25% auf England, 10% auf Frankreich und die Tschechoslowakei

6. Fettfalt und Magnesit hat im Export eine große und angenehme überraschung gebracht, indem derselbe sich in der Berichtszeit von 3,150 auf nicht weniger als 14,800 t entwickeln konnte. Damit fteht eine Werterhöhung von 136,000 auf 546,000 Fr., also um reichlich das Bierfache, in unmittelbarem Busammenhang. Die Einfuhr dagegen ift mit 5054 t faft mathematisch genau auf dem Niveau des Borjahres verblieben. Der Einfuhrwert seinerseits verzeichnet Franken 505,000, mährend das Resultat von 1926 nur 450,000 ergeben hatte. Bas die Bezugequellen anbetrifft, fo ftammt der Import von fettem Stückfalt faft ausschließlich aus Italien, der gemahlene Fettkalk dagegen vorzugsweise aus Deutschland, der Magnesit endlich ift zu 60 % öfterreichischer und zu 40 % hollandischer Proventeng. Die prachtig entwickelte Ausfuhr beschlug größtenteils fetten Stückfalk, der gegenwärtig lebhaft von Deutschland ge-tauft wird; es ift mit 50 % des Gesamtexportes beteiliat, mahrend 35 % auf Ofterreich und 15 % auf Frant. reich entfallen.

7. Portlandzement hat von seiner frühern Bedeutung als Exportartisel viel eingebüßt, gar nicht zu reden vom hydraulischen Kalt, ben wir gar nicht mehr ermahnen. Der "Portland" ift aber immer noch mit ansehnlichen Summen am Schweigererport beteiligt, erreichte er doch im Berichtejahr ein Ausfuhrgewicht von 59,500 t mit einem Wert von 2,23 Mill. Fr., mahrend die korrespondierenden Gewichte und Werte pro 1926 allerdings noch 64,600 t und Franken 2,709,000 ergeben hatten. Gegenwärtig gehen 90 % ber schweizerischen Totalausfuhr von Portlandzement allein nach Frankreich, mahrend Deutschland mit 10 % betei: ligt ist und das früher gute hollandische Absatzebiet heute teine Rolle mehr fpielt. Es ift zu hoffen, daß die frangofische Bahrungsordnung, welche ficher ein Geschent bes Jahres 1928 fein wird, auch diesen Export wieder beleben werde.

8. Afphalt und Erdharze sind ebenfalls hauptsächlich Gegenstand der Aussuhr, und zwar ist hier ersreulicherweise eine lebhaste Sieigerung des Exports zu konstatieren. Bon 1,291,000 Fr. erhöhte sich der Wert auf 1,70 Millionen, während die Aussuhrzewichte eine Zunahme von 28,200 auf 36,700 t zu verzeichnen haben. Angesichts der Leistungsfähigkeit der bedeutenden, im Bal Travers gelegenen Asphaltmine ist es begreissich, daß die schweizerische Einsuhr in diesem Baustoff unbedeutend ist. Der Export geht gegenwärtig zu 50 % des Totals nach England (die Besiger der Mine sind Engländer!), während saft der ganze Teil der and bern Hälfte von Deutschland bezogen wird. Nur mit geringen Bezügen sind Frankreich und Holland vertreten.

9. Backfteine haben ihren Export wider Ecwarten von 51,000 auf unvermittelt 118,000 Fr. erhöhen können, so daß die Ausfuhr dem Import ziemlich nahe kommt. Letzterer erreichte im Berichtsjahr 164,000 Fr. mit einem Gewicht von 4,480 t, während 1926 noch 242,000 Fr. und 6,350 t ergeben hatte. Weitaus der bedeutendste Liefe-

rant unserer Backsteineinfuhr ist Frankreich, mahrend der Export vorzugsweise von Deutschland abgenommen wird.

10. Tonplatten und Tonfliesen sind als Exvortartikel ohne jegliche Bedeutung, so daß wir hierüber keine Worte verlieren, sondern nur den bebeutenden und in weiterer Zunahme befindlichen Import erwähnen. Dieser ist von 8,850 auf 9,400 t gestlegen, während sich der Wert gleichzeitig von 2,766,000 auf 3,096,000 Fr. gehoben hat. Bon diesen Produkten sind die "Klinker" zu 50% italienischer und zu 35% französischer Hertunft, während die übrigen Fabrikate vorzugsweise von Deutschland geliesert werden.

11. Steinzeugplatten und Fliesen sind in der Ausschler ebenso bedeutungslos wie die Tonsabrikate, weshalb wir auch diese übergehen. Der Import ist ansehnlich, obschon nicht von solchem Umfang wie jener der Tonplatten. Her verzeichnen wir einen Importwert von 1,722 Millionen Franken gegen 1,552 Millionen im Jahre 1926. Die Einsuhrgewichte dagegen hoben sich gleichzeitig von 6,100 auf 6,800 t. Das große Ereignis dieses Jahres ist die Beiseiteschiedung aller übrigen Konkurrenzen durch die französische Eiesteres 30% des schweizerischen Totalimportes ergibt.

12. Ranalifationsbestandteile aus Steinzeng

und Borzellan find ebenfalls nur Gegenstand der Einfuhr. Auch diese ist von erheblichem Umfang und erreichte im Berichtsjahr 2,100 t mit einem Wert von 2,17 Millionen Franken. Das Jahr 1926 hatte nur 1,800 t und 1,92 Mill. Fr. ergeben. In diesen Artikeln ist Deutschland der Hauptslieferant mit 50% der schweizerischen Gesanteinsuhr, während 20% auf die Beretnigten Staaten, je 15% auf Frankreich und England entsallen. Letzteres Land ist somit ins Hintertreffen geraten, während es vor Jahren im schweizerischen Import völlig dominierte.

### Die Gruppe Glas.

13. Dachglas und Glasziegel haben einen verschwindend geringen Export, den wir wie bei den vorgenannten Positionen übergehen. Dagegen verzeichnet hier die Einsuhr mit 651,000 Fr. Importwert das nämliche Resultat wie 1926, während die Einsuhrgewichte gleichzeitig von 2,079 auf 2,264 t gestiegen sind. Die Preislage hat sich demnach nicht auf dem Niveau des Vorjahres zu halten vermocht. An der schweizerischen Gesamteinsuhr ist Deutschland mit 46, Frankreich mit 35 und Belgien mit 17% vertreten.

ist bagegen vorzugsweise die Domäne Belgiens, welches nicht weniger als 90% des schweizerischen Importes zu beden vermag. Frankreich ist bei annähernd 10% der Restinhaber der Einsuhr. Quantitativ hat sich diese im Berichtsjahr mit 4600 t erheblich gestaltet, und das letziährige Gewicht um volle 1000 t übertrossen. So kommt es auch, daß die Importwerte eine gleichzeitige Zunahme von 1.43 auf 1,54 Mill. Fr. ersahren haben. Wäre die gedrückte Preislage nicht ein Hindernis gewesen, so würden wir noch vor wesentlich höhern Zahlen stehen.

#### Die Gruppe Gifen.

15. Robeifen und Robftabl.

Mit 12,76 Mill. Fr. Einfuhrwert hat diese Position ben Wert des Jahres 1926 um 218,000 Fr. unterschritten, wobei auch die Gewichte sich von 123,800 auf 120,900 t reduziert haben. Frankreich ist an dieser riessigen Einsuhr mit 62, Deutschland mit 20 und die Tscheschossonafet mit 10% des Importtotals vertreten.

16. Rundeisen als sog. Betoneisen, für das Baugewerbe von hervor-

ragender Bedeutung, verzeichnet eine Gewichtsabnahme von 49,600 auf 39,800 t, worin die nicht befriedigende Lage des schweizerischen Baugewerbes zum Ausdruck kommt. Es ist wirklich betrübend, dies in einer Zeit allgemein steigender Wirtschaftskonjunktur sesssellen zu müssen. So ist es nicht verwunderlich, daß die oben erwähnten Einsuhrrückgänge auch den Importwert des Mundeisens von 9,18 auf 8,46 Will. Fr. reduziert haben. Frankreich ist an diesem Import allein mit 50 % vertreten, speziell bei den Sisen von unter 75 mm Dicke steht seine Quote im Vordergrund. Deutschland folgt in weitem Abstande mit 20 %, die Tschechoslowakei mit 15 und Osterreich mit 10 %.

17. Flacheisen

hat einen etwas geringern Aussall zu verzeichnen, der immerhin eine Summe von 424,000 Fr. erreicht und den Gesamtimportwert auf 4,586 Mill. Fr. reduzierte. Die Jmportgewichte haben sich gleichzeitig von 24 500 auf 21,800 Tonnen ermäßigt, und hier ist festzustellen, daß gegenwärtig die tschechoslowakische Lieferung den Schweizermarkt dominiert, erreicht sie doch annähernd 50 % der Gesamteinsuhr. 25 % entsallen auf Deutschland und 20 % auf Frankreich. Das gilt jedoch nur sür die gröbern Fabrisate von über 36 cm² Querschnittssläche. Bei den andern beherrscht wieder Frankreich den Markt mit über 50 % des Importiotals.

hat sich gleichmäßig auf dem Niveau des Jahres 1926 zu halten vermocht. Es erreicht das Quantum des Berichtsjahres 61,300 t gegen 61,600 t anno 1926, verzeichnet also eine nur geringsügige Verschiedung. Die Importwerte dagegen reduzierten sich infolge des billigen Preisstandes für Eisen — es gilt dies gegenwärtig für alle Metalle mit Ausnahme von Gold — von 9,57 auf 8,84 Millionen Franken. Den Markt des Fassoneisens beherrscht Frankreich in unserm Lande sast souden, indem es gegenwärtig 75 % des Totalimportes deckt. Belegten ist mit 20 % und Deutschland mit dem geringsü-

19. Gifen - und Stahlbleche haben den Preisabschlag auf Eisen mehr wie andere Metallprodukte zu spüren bekommen. In der Tat sehen wir, daß die Importgewichte von 68,300 auf 78,700 t gestiegen sind, mahrend die Werte eine gegenteilige Richtung einschlugen, und sich von 33,27 auf 27,56 Mill. Fr. reduzierten. Bei den Eisenblechen dominiert Frankreich ben Schweizermarkt in ganz ähnlicher Weise wie bei ben Faffoneisen. Gine Ausnahme machen die befapierten und Dunamobleche, bei denen unser weftlicher Nachbar "bloß" mit 40% vertreten ift, mahrend auf die Tschechoslowafei 25 und auf Deutschland 15 % ber Gesamteinfuhr fallen. Bet den Wellblechen dagegen fteht die belgische Konkurrenz mit 60 % ber Totalimporte im Vordergrund, gefolgt von Frankreich mit annähernd dem Reften, d. h. 40% der Gesamteinfuhr. Wie sett Jahren verzeichnet auch diesmal wieder England ben erften Rang bei ben verzinkten und verzinnten Stahlblechen, wo es 40 % ber schweizerischen Einsuhr bect, mahrend auf Deutschland 30 %, auf die Tschechoslowaket und Frankreich je 10 % entfallen.

## G. Bopp & Co., Prahtwarenfabrik, Zürich Tel. Hot-49.15



gigen Reften vertreten.

Drahtgeflechte4-u. 66ckig Siebe, Sandgatter Zaundrähte Gitter aller Art Fein-Metalltuch für techn. Zwecke. 3795



20. Eisenbahnschienen und Schwellen lassen begreislicherweise die relativ geringsügige Tätigkeit auf dem Gebiet des Eisenbahnbaues erkennen, indem die Importgewichte von 43,000 auf 34,500 t gesunken sind, während die Einsuhrwerte einen Abschlag von 7,90 auf 6 39 Mill. Fr. ersahren haben. Auch hier steht die französsische Konkurrenz im Bordergrund, jedoch in scharfem Tressen mit dem deutschen Konkurrenten, der sich in der Wetallurgte heute nieder viel bemerklicher macht, als selbst noch vor Jahresstrift.

21. Röhren

zeigen in der Einfuhr eine ganz analoge Bewegung wie die meisten Metallpositionen. Ein Rückgang von 24,500 auf 21 000 t ift begleitet von einer Wertverminderung von 10,59 auf immerhin noch 10,25 Mill. Fr. Es hat somit hier eine Berschiebung zu Gunften der teureren Fabritate ftattgefunden. Im Gegenfat zu allen übrigen Positionen des Gisens existiert bei den Röhren auch ein sehr erheblicher Export, welcher den Importwert im Berichtsjahre fogar um ein Weniges übertroffen hat. Es stehen 10,50 Mill. Fr. einem Resultat des Jahres 1926 von 10,11 Mill. Fr. gegenüber, während die kor-respondterenden Gewichte sich von 3 430 auf 3,700 t erboht haben. Der schweizerische Röhrenexport geht zu 30 % nach England, mahrend Frankreich mit 25, Gub. amerika mit 15 und Italien mit 10% nachfolgen. Die Einfuhr wird gedeckt zu 40 % des Importtotals von Frankreich, dem Deutschland mit 35 % im zweiten Rang nachfolgt. Rleine Quantitäten liefern gegenwärtig auch Belgien mit 8 und die Tschechoslowaket mit 7% der Totaleinfuhr. -y.

## Cotentafel.

† Wilfried Uhlich Areis, Buchbindermeister in Thalwil, starb am 27. Februar im Alter von 55 Jahren.

## Verschiedenes.

Autogen-Schweißlurs. (Mitget.) Der nächfte Kurs der Autogen Endreß A. = G. Horgen für ihre Kunden und weitere Interessenten sindet vom 19.—21. März a. c. statt. — Vorsührung verschiedener Apparate, Dissous und elektrische Lichtbogen-Schweißung. Neues billiges Schweißeversahren. Verlangen Sie das Programm.

## Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

MB. Serfanso, Tansch und Arbeitsgesuche werden enter diese Andril nicht ausgewommen; derartige Anzeigen gehden in den Juseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche "unter Chifre" erscheinen sollen, wolle man 50 Ets. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragesellers erscheinen soll, 20 Sts. deilegen. Wenn keine Marken mitgeschicht werden, kann die Frage nicht ausgewommen werden.

59. Ber liefert Scherensiöcke mit Spindel für Ginfachgatter? Offerten unter Chiffre 59 an die Exped.

60. Ber liefert eiferne ober hölzerne Waffer- und Rammraber Dfferten an Fr. Hauri, Sagerei, Staffelbach (Nargau).

61. Wer hatte ca. 60 m Rollbahngeleife abzugeben, 60 cm Spurweite, 6-7 cm Paffilbote, eventuell auch lofe Schienen ? Preisofferten unter Chiffre 61 an die Exped.

62. Ber hatte einen Ertromotor, tomplett. 30-35 PS, 250 Bolt, abaugeben ? Preisefferten unter Chiffre 62 an die Erph.

63. Ber liefert einen Clektromotor, 8—10 PS, 500 Bolt Spannarg 50 Perioden, miet- oder kausweise? Offerten gest. an Fischer & Cie., Baugeschäft, W ldegg.

64. Wer hat einige gebrauchte oder neue Rollwagen 0.35 ms

64. Wer hat einige gebrauchte oder neue Rollwagen 035 m<sup>3</sup> fossend 500 mm spurig, adzugeben? Preisosserten unter Chissre 64 an die Exped.

65 Ber hatte abzugeben 2 gut erhal ene Schwunggeschiere 110-150 kg. für Ginfachgang? Offerten mit Maß und Preis unter Chiffre 65 an die Czped.